

Generationenfreundliche Gemeinden: Ansätze und Beispiele aus Europa. Eine Recherche im Auftrag des BSV

Lic. phil. Rahel Strohmeier Navarro Smith
Nebenamtliche Projektleiterin und Dozentin

Tel.: +41 41 367 48 48
E-Mail: rahel.strohmeier@hslu.ch

Referat anlässlich der Tagung „Generationenfreundliche Gemeinden“ der
Schweizerischen Akademie für Geisteswissenschaften (SAGW), 6. Mai 2010

Einstieg



Referatsaufbau

- Definition der Generationenpolitik
- Fragestellung und Methode
- Ergebnisse
- Schlussfolgerung
- Ausblick

Was ist Generationenpolitik?

Generationenpolitik = aktive Gestaltung von Generationenbeziehungen durch den Staat in Kooperation mit anderen Akteuren (z.B. NGOs)

- Förderung intergenerationeller Austauschbeziehungen nicht-ökonomischer Art und ausserhalb der Familie

Bsp.: intergenerationelles Wohnen, Lernen, Spielen usw.

- Fokus: „Institutionalisierungsgrad“ der Generationenpolitik

Fragestellung

- Welche Projekte und Programme gibt es zur Generationenpolitik?
- Welche Rolle hat der Staat bei der Organisation von intergenerationellen Massnahmen?
- Was sind die Bedeutung und Entwicklungsmöglichkeiten der Generationenpolitik?

Methode und Vorgehen

Datenset:

Angebote in 5 europäischen Ländern: Initiativen, Projekte, Programme

Datenerhebung:

Recherchen von Expertinnen und Experten vor Ort anhand eines Fragebogens (von Juli 2008 bis Dezember 2008)

Datenauswertung:

qualitative Analyse zu Angeboten, Institutionalisierung und Einschätzung der Bedeutung und Entwicklungsmöglichkeiten anhand eines Rasters durch die Länderexpertinnen und -experten (von Januar 2009 bis März 2009)

Best Practise (I): Deutschland

Generationenübergreifender Freiwilligendienst im Sport

Themenbereich	Freizeit und Sport
Trägerschaft	öffentlich-privat
Adressaten	Freiwillige aller Altersgruppen und Sportvereine
Inhalt	Freiwillige arbeiten im Sportbereich mit Jungen, MigrantInnen, Behinderten und Alten
Ziel	Förderung der intergenerationellen Freiwilligenarbeit im Sportbereich
Ort	nationales Projekt

Best Practise (II): Grossbritannien

Sixty plus Intergenerational Project

Themenbereich	Bildung; Hilfe und Unterstützung
Trägerschaft	privat (NGO)
Adressaten	Schulen (für junge Freiwillige 16-24) und armutsbetroffene, ältere Menschen 50+
Inhalt	Unterstützung für betagte Personen in den Bereichen Lesen (für Blinde), Computer und englische Sprache
Ziel	Barrieren zwischen Generationen überwinden und Vorurteile abbauen
Ort	London



Best Practise (III): Frankreich

Charte intergénérationelle	
Themenbereich	Vernetzung von bestehenden Generationenprojekten
Trägerschaft	Gemeinde
Adressaten	Gemeinde, Zivilgesellschaft (v.a. RentnerInnen und Kinder)
Inhalt	Verschiedene, bestehende intergenerationelle Projekte werden miteinander vernetzt
Ziel	Bekanntmachung des Angebots und Zugangssicherung; Erfahrungs- und Wissensaustausch
Ort	Colombes (Île de France)



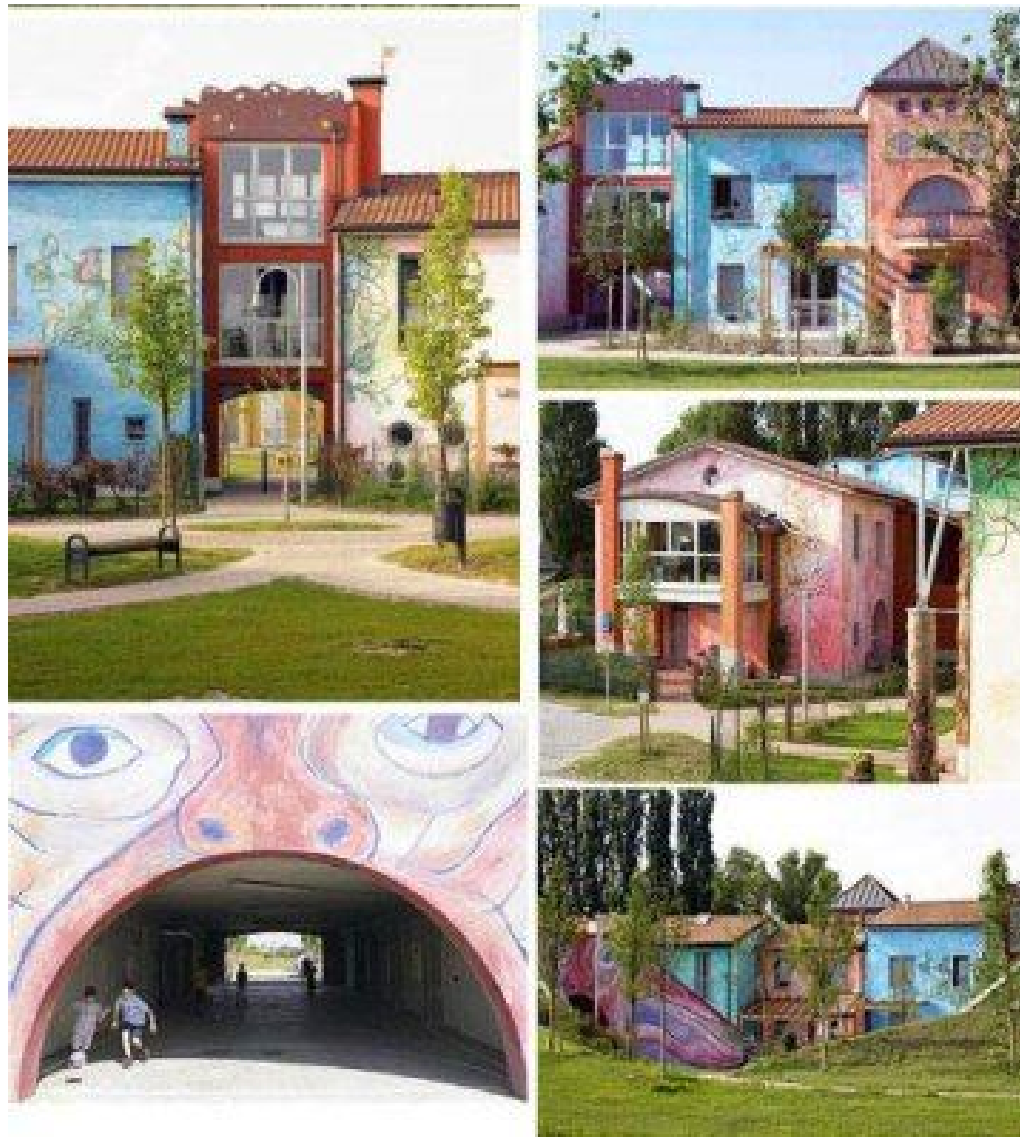
Best Practise (IV): Dänemark

Slægtsanbringelse	
Themenbereich	Betreuung und Unterstützung
Trägerschaft	Gemeinden
Adressaten	Verwandte von hilfsbedürftigen Kindern
Inhalt	Kindesbetreuung durch Verwandten mit Entschädigung für bestimmte Ausgaben
Ziel	Förderung der innerfamiliären Kindesbetreuung anstelle von Fremdplatzierungen
Ort	nationales Projekt

Best Practise (V): Italien

Coriandoline: le case amiche dei bambini e delle bambine

Themenbereich	öffentlicher Raum, Nachbarschaft
Trägerschaft	privat (Kooperative)
Adressaten	Kinder eines Quartiers
Inhalt	Anliegen von Kindern wurden bei der Familienhäusern speziell einbezogen (in interdisziplinären Workshops, Ausstellungen, Arbeitsgruppen)
Ziel	Intergenerationelle Quartiersplanung
Ort	Correggio und Rio Saliceto (Emilia Romagna)



Ergebnisse

Land	Nationale Programme	Engagement des Nationalstaates	Explizite oder implizite Generationenpolitik?
Dänemark	0	Regulierung und Teilfinanzierung	implizite Generationenpolitik
Deutschland	2	Propagierung, Regulierung, Teilfinanzierung	explizite Generationenpolitik
Frankreich	2	Regulierung, wenig Teilfinanzierung	implizite Generationenpolitik
Grossbritannien	1	Propagierung, Regulierung, wenig Teilfinanzierung	explizite Generationenpolitik
Italien	0	Kein Engagement	implizite Generationenpolitik

Themenfelder der Generationenpolitik

Dimension	Beispiele
Bildung, Erziehung und Sozialisation	Von und miteinander Lernen; Austausch und Unterstützung zwischen SchülerInnen und SeniorInnen; „oral history“
Unterstützung, Zuwendung und Pflege	Hilfe für alleinstehende, ältere Menschen; Entlastung für pflegende Familienangehörigen
Unternehmen, Arbeitswelt, Freizeit	Mentoring von BerufseinsteigerInnen durch ältere Mitarbeitende; Wissensvermittlung von jüngeren an ältere Mitarbeitende (?)
Wohnen, öffentlicher Raum und Verkehr	Intergenerationelles Wohnen; Planung, Gestaltung und Nutzung von öffentlichem Raum

Ansätze der untersuchten Generationenpolitiken

Drei Hauptrichtungen:

- 1) Bestehende Einrichtungen öffnen
- 2) Mobilisierung neuer sozialer Ressourcen
- 3) Verhinderung der sozialen Isolation

Begründungen der Generationenpolitiken

- Demographische Entwicklung (v.a. in Deutschland)
- Neue Formen sozialer Risiken und sozialer Ausgrenzung (v.a. in Frankreich)
- Wandel der Familienstrukturen (v.a. in Frankreich und in Deutschland)
- Neue Formen der Solidarität und sozialräumlichen Entwicklung ermöglichen (v.a. in Grossbritannien und in Deutschland)
- Reaktion auf Diskurse, die den Generationenkonflikt heraufbeschwören (v.a. in Deutschland)

Schlussfolgerungen aus dem Forschungsprojekt (I)

- Das Generationenthema hat zwar in etablierten Politikfeldern wichtige Impulse gegeben. Noch **in keinem der untersuchten Länder** konnte sich aber die Generationenpolitik als **eigenständiges Politikfeld** neben anderen etablieren.
- Der treibende Akteur in allen fünf Ländern sind **Nonprofit-Organisationen** und das Engagement der **Zivilgesellschaft** ist beträchtlich.
- Der europäische Vergleich zeigt jedoch, wie ein Thema politisch lanciert werden und **die Vernetzung von lokalen und regionalen, zivilgesellschaftlichen Initiativen** gefördert werden kann.

Schlussfolgerungen aus dem Forschungsprojekt (II)

- In der Generationenpolitik geht es nicht um Defizite von Menschen, um soziale Risiken, die durch Sozialversicherungen abgesichert werden und nicht um soziale Dienstleistungen, auf die Menschen dringend angewiesen sind.
- Die Projekte und Programme zeichnen sich dadurch aus, dass Menschen Erfahrungen mit anderen gesellschaftlichen Gruppen machen und ihre Interessen und Ressourcen erweitern.
- Durch die Unterstützung von Menschen, die vorerst keine Gemeinsamkeiten mit ihnen haben, wird **eine neue Qualität von Solidarität in der Gesellschaft erfahrbar.**

Ausblick (I)

Für eine wirksame Förderung der Generationenbeziehungen durch die Gemeinden braucht es eine methodisch-fachliche, politische und wissenschaftliche Vernetzung:...

- zwischen den im Feld tätigen Behörden und Organisationen
- mit anderen Gemeinden, mit den Kantonen – und – wenn möglich – auch mit dem Bund

... gerade weil es sich vorwiegend (noch?) um eine Querschnittsaufgabe handelt!

Ausblick (II)

Welche Rolle kommt den verschiedenen Akteuren bei der Generationenpolitik zu?

- **Gemeinden + Kantone:** Planung, Gestaltung und Koordination der Generationenpolitik (als Querschnittsaufgabe)
- **Zivilgesellschaft, NGOs:** Initiative für Projekte und Träger von Projekten; Umsetzung: Angebote schaffen
- **Bund, nationale Organisationen, Universitäten und Fachhochschulen:** Förderung der Vernetzung und des Erfahrungsaustausches zu „best practices“

Braucht es eine nationale Strategie zur Förderung von generationenfreundlichen Gemeinden?



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

rahel.strohmeier@hslu.ch

Literatur

Perrig-Chiello, Pasqualina, François Höpflinger, Christian Suter (2008): Generationen - Strukturen und Beziehungen. Generationenbericht Schweiz, Zürich: Seismo-Verlag.

Baumgartner, Doris (2009) Auf dem Weg zu einer Generationenpolitik? *CHSS* 5: 265-270.

Hämel, Kerstin; Thenner-Esskuchen, Monika; Fux, Beat; Leichsenring, Kai (2009) *Generationenpolitik. Internationale Ansätze und Entwicklungen. Forschungsbericht Nr. 9/09*. BSV: Bern.

Strohmeier, Rahel (2009) *A Comparative Study on Generation Policies in Denmark, Italy, France, Germany and in the UK*. <http://www.generationen.ch> -> Fachtexte/Publikationen.

Baumann, Beat und Strohmeier, Rahel (2009) Generationenpolitik – ein neues Politikfeld? *Soziale Sicherheit* 5, 286-292.

Strohmeier, Rahel (2007) Generation“ – eine mehrdeutige Gesellschaftskategorie. In: Mariana Christen Jakob und Rahel Strohmeier (Hrsg.): *Generationen im Blick*. Hochschule für Soziale Arbeit Luzern, Luzern, S. 7-10

Weitere Informationen zu Projekten und Massnahmen in den untersuchten Ländern:
<http://www.sagw.ch/de/sagw/laufende-projekte/generationen.html>

Projektmitarbeitende

Name	Institution	Untersuchte Länder
Stefania Sabatinelli & Marco Dossena	Facoltà di Sociologia, Università degli studi di Milano – Bicocca	Italien
Sharon M. Holder	Centre for Research on Ageing, School of Social Sciences, University of Southampton	Grossbritannien
Tine Rostgaard,	Danish National Centre for Social Research, Copenhagen	Dänemark
Beat Baumann, Annegret Bieri, Rahel Strohmeier	Hochschule Luzern – Soziale Arbeit	Schweiz, Deutschland, Frankreich